

„Der Synodale Weg ist alternativlos“

Von diesem Donnerstag an wird der innerkirchliche Reformprozess fortgesetzt. Warum ihn der Jesuit Andreas R. Batlogg vehement verteidigt – und er einmal enttäuscht war vom Papst.

Herr Batlogg, müssen Sie sich angesichts der kirchlichen Skandale inzwischen für Ihr Katholischsein rechtfertigen?

Andreas R. Batlogg: Ja, bis hinein in meinen Freundes- und Verwandtenkreis. Da bekomme ich manchmal mitleidig zu hören: „Du kannst ja nicht anders, als Jesuit und Priester!“ Ich stelle mir schon auch die Frage: „Warum bleibe ich in dieser Kirche?“ Mit frommen Phrasen oder Totschlagargumenten überzeugt man niemanden mehr davon. Wenn gelogen oder um den heißen Brei herumgeredet wird, wenden sich Menschen ab – selbst aus den Kernschichten der Kirche.

Wird der Reformprozess Synodaler Weg zwischen Deutscher Bischofskonferenz und Zentralkomitee der deutschen Katholiken daran mittelfristig etwas ändern können?

Batlogg: Absolut. Und ich erinnere wieder und wieder daran: Der Synodale Weg ist initiiert worden unter dem Schock der „MHG“-Studie über die Missbrauchsfälle in Reihen der katholischen Kirche in Deutschland. Die Erkenntnis ist gereift: Es geht nicht nur um einzelne Priester, die Täter wurden, und um Bischöfe, Generalvikare oder Personalchefs, die damit schlecht umgegangen sind. Nein, es geht vor allem um systemische Ursachen. Also müssen wir über die kirchliche Sexualmoral, über die priesterliche Lebensform, über Gewaltenteilung reden. Der Synodale Weg ist der beste Weg hierfür – auch wenn er verteuert wird und ständig das Gespenst eines deutschen Sonderwegs gezeichnet wird.

Katholisch-Konservative halten den Synodalen Weg für den Weg in die Kirchenspaltung. Anderen geht er nicht weit genug.

Batlogg: Es gibt hohe Erwartungen und viele andere Bischöfe stehen hinter dem Synodalen Weg. Er ist aus meiner Sicht alternativlos. Wir können doch den Kopf nicht in den Sand stecken, nur weil es oft sehr polemischen, theologisch dürftigen und argumentativ schwachen Widerstand gibt. Die Kirche muss erneuert werden – und das übrigens immer und zu jeder Zeit.

Auch aus dem Vatikan kommt immer wieder Kritik.

Batlogg: Der Synodale Weg ist zu



Wohin wird Papst Franziskus die katholische Kirche noch führen? Im Dezember wird er bereits 86 Jahre alt. Fotos: Andrew Medichini, AP/dpa; SJ-Bild/Pia Dyckmans

einer riesigen Projektionsfläche geworden, und eines muss klar sein: Wir werden in Deutschland weder die Priesterweihe für Frauen einführen noch den Zölibat abschaffen können.

Aber?

Batlogg: Aber man kann dem Papst unsere Problem- und Debatte aufzeigen – auch mit eindeutigen Voten von Laien und Bischöfen. Wobei auch das klar ist: Vieles wird in Rom entschieden.

Oder eben nicht.

Batlogg: Es gibt nachgerade traumatische Erfahrungen und Erinnerungen, das stimmt schon. Ich denke an die Würzburger Synode in den 1970er Jahren.

Bereits auf dieser sprach man sich für ein Diakonat der Frau aus ...

Batlogg: ... und zig Voten der Würzburger Synode wurden von Rom immer noch nicht beantwortet. Verständlich, dass das zu einer gewissen Frustration führt.

An diesem Donnerstag beginnt in Frankfurt die Vierte Synodalversammlung, Anfang nächsten Jahres geht der Synodale Weg zu Ende. Welches konkrete Ergebnis erhoffen Sie sich?

Batlogg: Ich hielte es für sinnvoll,

wenn der Synodale Weg „auf Dauer gestellt“ werden würde, wie das einige Stimmen vorgeschlagen haben. Wenn es also ein wie auch immer zusammengesetztes Beratungs- und Entscheidungsgremium von Laien und Bischöfen gäbe.

Für Kritiker wäre das nicht mehr römisch-katholisch.

Batlogg: Ich wundere mich über solche Aussagen sehr. Die sakramentale Architektur der Kirche bleibt, das steht völlig außer Frage. Innerhalb dieser Architektur müssen wir allerdings nach neuen Wegen der Leitung suchen.

Letztlich liegt es – neben Rom – an jedem einzelnen der 27 deutschen Ortsbischöfe, was er umzusetzen bereit ist.

Batlogg: Es wird eine Kirche der unterschiedlichen Geschwindigkeiten geben. Ein eher reformorientierter Bischof wie Georg Bätzing wird manches anders angehen als ein Augsburger Bischof Bertram Meier.

Der verweist bei Reformfragen stets auf den laufenden weltkirchlichen synodalen Prozess, der im Oktober 2023 in eine Weltbischofssynode münden soll.

Batlogg: Es geht um ein gemeinsames Suchen nach dem Willen Got-

tes, und das ist ein spiritueller Vorgang. Es geht in der Kirche nicht zu wie bei Tarifverhandlungen. Der Missbrauchsskandal, der in Deutschland 2010 publik wurde, war jedoch ein Tsunami – darauf müssen wir eine adäquate Antwort geben. Und natürlich müssen wir unsere Anliegen in den weltkirchlichen synodalen Prozess einspeisen. Wenn wir bloß um uns selbst kreisen und zu einem Sakristei-Christentum werden wollten, dann wäre das keine zukunftsfähige, alltags- und krisentaugliche und belastbare Kirche.

Bei der Amazonas-Synode 2019 stimmte eine Zweidrittelmehrheit der Bischöfe für die Weihe bewährter verheirateter Männer. Der Papst ging darüber hinweg.

Batlogg: Das war für mich enttäuschend. Wenigstens für diese weitläufige und priesterarme Region hätte er den Zölibat freistellen können. Ich war traurig, dass er diesen Schritt nicht gegangen ist.

Er ist ein absoluter Monarch. Er hätte das durchsetzen können.

Batlogg: Er spürte wohl, dass das eine Signalwirkung gehabt hätte, und dachte, eine derartige Entscheidung sei noch nicht reif. Als Papst muss Franziskus trotz allem ja auch die Einheit der Kirche wahren. Daran merkt man zugleich: Wir als Kirche laviieren nur herum, wenn wir nicht diese schwierigen Fragen wirklich angehen. Ich würde mir von Franziskus jedenfalls mehr Koordination und eindeutige Aussagen wünschen. Für mich bleibt er dennoch ein Reform-Papst.

Was will er noch erreichen?

Batlogg: Es ist unübersehbar, dass er körperlich schwächer wird. Jeder Tag könnte sein letzter sein. Was ich nicht glaube, ist, dass er auf einen Rücktritt verzichten würde, einzig, weil sein Vorgänger Benedikt XVI. noch lebt und es dann zwei ehemalige Päpste gäbe. Ich sehe zudem, dass er hinter synodalen Prozessen steht.

Interview: Daniel Wirsching

Zur Person



Andreas R. Batlogg, 59, lebt seit 2014 in der Jesuitenkomunität an St. Michael in München. Sein neues Buch heißt „Aus dem Konzil geboren. Wie das II. Vatikanische Konzil der Kirche den Weg in die Zukunft weisen kann“ (Tyrolia, 224 Seiten, 22 Euro). Er stellt es am 26. September in Mindelheim vor. Infos unter www.keb-unterallgaeu.de

Hat der Geheimdienst überzogen?

Der MAD ließ eine Razzia von bewaffneten und maskierten Militärpolizisten absichern. Einer von ihnen zeigte sich jetzt selbst an, weil er den Einsatz als unverhältnismäßig einstufte.

Berlin War es rechtens, dass Militärpolizisten der Bundeswehr mit Waffen und Sturmhauben ausgerüstet zu einer Razzia des Militärischen Abschirmdienstes MAD bei rechtsradikalen Verdachtspersonen hinzugezogen wurden? Diese Frage stellt sich, nachdem sich ein Feldjäger jetzt selbst angezeigt hat. Dieser meldete in einer Vernehmung Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit und Verhältnismäßigkeit eines Einsatzes im März an, der zuvor als geheim eingestufte Übung angesetzt worden sei. Bei

Ankunft am Einsatzort in Hannover sei aber deutlich geworden, dass es sich um einen „scharfen Einsatz im Inland“ handele.

Der Hauptfeldwebel sagte aus, er und andere Militärpolizisten hätten im Landes kriminalamt Niedersachsen eine Einweisung erhalten. Es gehe um eine Bekämpfung rechtsradikaler Strukturen innerhalb der Bundeswehr – eine Gruppe „Nordbund“ – sowie um mögliche Verbindungen in die kriminelle Rockerszene. Die Männer, die der MAD befragen wolle, seien als ge-

waltbereit einzustufen. Gefordert worden seien ein „robustes und einschüchterndes Auftreten“ der Feldjäger, denen der Einsatz als „Novum“ dargestellt worden sei. Auf Fragen sei erklärt worden, ein schriftlicher Befehl werde nachgereicht. Ein richterlicher Beschluss für eine Durchsuchung habe nicht vorgelegen, so der Militärpolizist.

Der Einsatz folgte auf den Aufruf zu einem konsequenteren Vorgehen gegen rechtsradikale Vorfälle in der Bundeswehr. Verteidigungsministerin Christine Lam-

brecht (SPD) hatte die „Null-Toleranz-Linie“ gegen Extremisten gefordert. Rechtsextremismus sei die „größte Gefahr“ für die Demokratie. Der MAD erhielt daraufhin mehr Personal. Was der Geheimdienst darf oder ob er zu wenig gegen Extremisten unternimmt, wird kontrovers diskutiert. Der Vorfall dürfte die Debatte weiter befeuern: Der Feldjäger nannte das Vorgehen, unter anderem gegen einen zivilen Feuerwehrmann, unverhältnismäßig, der MAD sieht keine Fehler. (dpa)

Feiern Sie mit uns
Europas größtes Ferienfestival!

NUR NOCH 3 TAGE!

Samstag 10 September

LETZTER TAG!

40% bis zu
auf Möbel
frei geplant

50% bis zu
auf Küchen
frei geplant

ZUSÄTZLICH

10% bis zu
FERIEN-RABATT

ZUSÄTZLICH

FINANZIERUNG

Auf Wunsch finanzieren wir Ihre Traum Möbel mit bis zu **60 Monatsraten.**

0% bis zu

im 5. OG Mega In

Mit neuem Programm

Montag bis Samstag 10:00 bis 18:30 Uhr **KOSTENLOSE** Zirkusvorstellungen jeweils um 11:00, 13:00, 15:30 und 17:30 Uhr

Hersteller-Fachberatungstermine, weitere Aktionen und Prospekte unter www.inhofer.de

Gutschein

Tagliatelle mit Rucolapesto, Kirschtomaten und Parmesankäse

5,90 €

Gültig bis 10.9.2022. Verzehr nur im Haus. Für max. 2 Personen. Pro Haushalt nur ein Gutschein einlösbar. Serviervorschlag. Ohne Gutschein 7,90 € Sie sparen 2 €

inhofer Nur in Senden!
Europas größte Wohnwelt

Möbel Inhofer GmbH & Co. KG, Ulmer Str. 50, 89250 Senden

*1) Bis zu 50% Markenrabatt auf frei geplante Küchen, bis zu 40% auf frei geplante Möbel. Gültig nur für Neuaufträge gekennzeichnete Artikel und Hersteller bis 10.9.2022. Rabatt-Abzug vom Inhofer-Listenpreis. Ausgenommen sind alle im Haus als solche gekennzeichnete Werbe- und Abverkaufspreise. Inkl. Anzahlungskonto. Aktion wird bei Erfolg ggfs. verlängert. *2) Alle Werbepreise bei Sofortzahlung entsprechen dem Nettodarlehensbetrag sowie dem Gesamtbetrag. Effektiver Jahreszins und fester Sollzinssatz beträgt 0,00% p.a. Bei einer Laufzeit von 6 bis 60 Monate, ab einem Warenwert von 500,- Euro. Bankübliche Bonitätskriterien. Ein Angebot der TARGOBANK AG, Kasernenstraße 10, 40213 Düsseldorf. Wohnsitz und Beschäftigung in Deutschland oder Österreich. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß § 6a Abs. 4 PAngV dar. Ausgenommen Staatsangehörige mit Wohnsitz in der Schweiz! Verbraucher steht ein Widerrufsrecht zu. *3) 10% Ferien-Rabatt gültig auf Neuaufträge bis 10.9.2022. Die Aktion wird bei Erfolg ggfs. verlängert. Inklusive Anzahlungskonto. Rabatt-Abzug vom Inhofer-Listenpreis. Ausgenommen sind alle im Haus als Werbeware gekennzeichnete Artikel, Service- und Dienstleistungspreise, Interni, Restaurant, Tankstelle, Bücher sowie Artikel folgender Hersteller: Bankamp Leuchten, Bielefelder Werkstätten, Bally Button by Paldi, Bora, Bretz, Brühl & Sipold, Fissler, Form Exklusiv, Gaggenau, Gallery M by Musterring, Germanos, Grossmann, Henders & Hazel, Kare Design, Kettner, Lechner, Leicht-Küchen, Liebherr, Miele, Musterring, Natuzzi, Set-one by Musterring, Quooker, Siematic, Spectral, Sprenger, Team 7 und WK.